

St. Marien
Ottensen

1891 - 1922 - 1972

St. Marien Ottensen

1891 - 1922 - 1972

L. S.

Im Jahre 1891 sind 300 Tysen verpflanzt, seit in Altona die erste fl. Masse gepflanzt worden. Die Tysen waren als einjährige Tysen im Otthensien, vor allem demnach Tysen sind 36 Tysen die Mitternachts in Folge der Reformation gepflanzt waren.

Bestimmung könnten wir nicht mehr erreichen, wodurch nicht möglich ist, im nächsten Jahre die 300jährige Gedächtnisfeier der ersten fl. Masse in Altona begangen, als wenn wir die Tysen der nächstgelegenen Mitternachtskirche von Altona, nämlich Otthensien, Altar und Kirche wiederhergestellt? — Bestimmung werden wir nicht alle Mitglieder der Gemeinde freundlich sein, zur Erfüllung dieser Pflicht sich dem Kommunalratte anzuschließen und so ihr Bestreben — ob groß oder klein — zur diesem vornehmen Zwecke beizutragen.

1891. Grauert, Kfz

L. S.
Kögel.

Aus der Geschichte unserer Gemeinde

Im Jahre 1891 erschien in der damaligen Paderborner Bistumszeitung „Leo“ folgender Artikel:

„Der Tag der Einweihung der Marienkirche in Ottensen rückt näher, ein Tag großer Gnade. Trauernd verließ im Jahre 1555 der letzte katholische Priester Ottensen, weil daselbst keine Stätte mehr sein durfte, das unblutige Opfer des Neuen Bundes zu feiern; die Katholiken zogen fort“ Dann folgte die Behauptung, Ottensen sei die „Mutterkirche“, von der St. Josef abgepfarrt wurde, und die Gegenbehauptung, daß die Jesuiten im Jahre 1594 eine Missionsstation gründeten.

Mag also die Frühzeit unserer Gemeindeschichte im Dunkeln liegen, fest steht, daß sich 300 Jahre später, nach dem Krieg 1870/71, viele Katholiken aus Schlesien, Posen, Pommern, Westfalen und Thüringen hier ansiedelten, die alle zur Großen Freiheit zur Kirche gehen mußten, ob von Ottensen, Flottbek oder Bahrenfeld.

Der Wunsch nach einer eigenen Kapelle für dieses große Wohngebiet fand bei dem damaligen Pfarrer von St. Josef, August Grauert, tatkräftige Unterstützung. Jahre hindurch hat er mit Bettelbriefen und -artikeln im Bistumsblatt Mark für Mark zusammengetragen.

Am 5. Juni 1888 war es dann soweit: für 93.000,- Mark kaufte er vom Bauern Johann Peter Hörmann das Grundstück in der Größe von 5.145 qm. Die Kaufsumme lieh das Provikariat für die norddeutschen Missionen in Osnabrück. Sie wurde hypothekarisch eingetragen. Die Zinsgarantie übernahm der Generalvorstand des Bonifatiusvereins in Paderborn.

Auf dem Grundstück befanden sich beim Kauf folgende Gebäude:

1. eine mit Schiefer gedeckte Scheune (die heutige Kirche),
2. ein Haus mit Strohdach, an dessen Stelle die Schule gebaut wurde (das heutige Ansgar-Stift),
3. ein massives Haus mit Steintreppe (jetzt Wohn- und Schlafräume der Schwestern).



270 qm mußten für den Ausbau der Straßen an die Stadt abgegeben werden.

Durch den Anbau des Chorraumes und zweier kleiner Sakristeien an die Scheune und den kurzen schweren Turm erhielt Ottensen nun also das langersehnte eigene Gotteshaus.

Vervollständigt wurde die Anlage durch die Schenkung des Generalkonsuls Nölting, der das Pfarrhaus für die Gemeinde kaufte. Die Häuser „Bei der Reitbahn 1-3“ standen noch nicht, so daß der Komplex für die damalige Zeit recht ansehnlich gewirkt haben muß.

Nach Abschluß der Umbauarbeiten wurde die Kapelle am 6. April 1891 benediziert. Ihr Hauptpatron ist die „Unbefleckt empfangene Jungfrau Maria“, Mitpatron der hl. Bonifatius.

Altona-Ottensen

Katholische Kirche mit Schule



Hier noch einige Daten aus der Geschichte unserer Gemeinde auf einen Blick:

- 1888, 5.06. Kauf des Kirchengrundstücks durch Pfarrer Grauert, St. Josef
- 1888, Winter Kauf und Schenkung des Pfarrhauses durch Generalkonsul E. Nölting
- 1889, 1.05. Eröffnung der Schule im jetzigen Ansgar-Stift
- 1889, 24.05. Erste hl. Messe zum Fest „Maria, Hilfe der Christen“ in der Schule
- 1890, Sommer Umbau der Scheune zur Kirche für die etwa 1.500 Katholiken in Ottensen
- 1891, 6.04. Benediktion durch Pfarrer Grauert, St. Josef
- 1891, 21.12. Wilhelm Smits erster Priester (+ 14.1.93 an Tbc)
- 1896 Kosten für die Orgel sind gedeckt (3.581 Mark)
- 1902 Bau der jetzigen Schule
- 1904 Anschaffung der Ikone „Immerwährende Hilfe“
- 1910 Bau des Vereinshauses (seit 1953 Kindergarten)
- 1911 Zum 1. Mal ein FRANZISKANER, P. Anicetus aus Werl, zur Volksmission in Ottensen
- 1911 Gründung des Müttervereins

1911	<u>Gründung des Kinderhortes</u>
1913	Einführung des 13-stündigen Gebetes an Christi Himmelfahrt
1913	1. Gemeindefest an Fronleichnam
1913/14	<u>Bau des jetzigen Pfarrhauses</u> mit Mitteln des oberschlesischen Bonifatius-Vereins
1915	Gründung des Caritasvereins mit Geschäftszimmer im Pfarrhaus
1916	Beginn der <u>Sammlung „für die neue Kirche“</u> (jährlich ca. 4.000,- Mark)
1919	Pastor <u>JANSEN</u> (bis 1953)
1920	<u>Gründung des 1. Elternbeirates</u>
1920	Die Gemeinde führt im Altonaer Stadttheater Calderons „Geheimnisse der hl. Messe“ auf (3×) und spielt 13.000 (!) Mark ein
1920	Antrag auf Erhebung zur Pfarrei
1920	Spende von 50.000 Mark von <u>Emil Jürgens</u> für Kirchenneubau
1921	<u>Entwurf der neuen Kirche</u>
1921	<u>St. Ansgar-Stift wird „e. V.“</u>



**Anficht
der neuen
Marien-Kirche
in
Altona-Ottensen.**

- 1922, 12.05. Erhebung zur Pfarrei mit Wirkung zum 1. Oktober.
Die beglaubigte Abschrift der Erhebungs-
urkunde liegt im Archiv der Pfarrei
- 1923 Entwertung der Ersparnisse durch Inflation
- 1924 Zum 1. Mal Primiz eines Gemeindemitgliedes,
Karl Fischer (+ 1972)
- 1925 1. Kirchenvorstandswahl: 20 Pers., dav. 3 Frauen (!)
- 1925 Kauf des Grundstücks für die Kirche in Blanke-
nese (seit 1922 Gottesdienst in der Schule
durch Ottenser Geistliche)
- 1925 Weihe der Kapelle im Paulus-Haus, Blankenese

- 1925 Gründung des Kath. Fürsorgevereins für Frauen und Kinder
- 1927 Gründung der Nähstube
- 1928 Kauf des Grundstücks für die Kirche in Flottbek; damit verzichtet Ottensen endgültig auf einen Kirchenneubau. Es erfolgte lediglich ein neuer Anstrich, Ausbau der Sakristei und neue Beleuchtung
- 1929 Aufstellung der Kreuzigungsgruppe (Professor Henneberger), anlässlich des 25jährigen Priesterjubiläums von Pfarrer Jansen
- 1929, 4.05. Grundsteinlegung in Flottbek, St. Paulus-Augustinus
- 1930 Konsekration in Flottbek, St. Paulus-Augustinus
- 1932, 10.06. P. Sigismund OFM, Einkehrtage für Arbeitslose
- 1933 Erweiterung des Vereinshauses (heute Kinderg.)
- 1933 Verlängerung des Portiunkula-Privileges auf 7 Jahre
- 1933 P. Adeodat OFM, Vorträge
- 1933 Einführung der Mitternachtsmesse (Hl. Nacht)
- 1934 Gründung des „liturgischen Zirkels“
- 1934 Gründung der Kolpingsfamilie (der St. Josef-Männerverein geht darin auf)



- | | |
|--------------------|---|
| 1934 | Gründung der „Kath. Aktion“ (Eucharistische Bewegung) |
| <u>1935</u> | <u>Gründung des „Verbandes der kath. Gemeinden in Altona“</u> |
| 1935 | Neuer Anstrich der Kirche |
| 1936 | <u>Verbot von Gemeindefesten durch die NSDAP</u> |
| 1937 | Volksmision durch <u>P. Anicetus</u> und <u>P. Edwin OFM</u> |
| <u>1937, 1.04.</u> | <u>Eingemeindung Altonas in Groß-Hamburg</u> |
| 1937 | Einführung der Diaspora-Kollekte als Ersatz für Straßensammlungen |
| 1938 | Einrichtung des Kirchenbüros |

1939 Auflösung der Jugendgruppen und der Schule

1939 Beginn des zweiten Weltkrieges

Es folgte die hinlänglich bekannte Zeit der Schrecken, die Unterdrückung der religiösen Äußerungen, der sinnlose Tod von Millionen von Menschen, Obdachlosigkeit, Hunger, Flucht, Hoffnungslosigkeit.

Durch die hohe Zahl der Flüchtlinge wuchs die Gemeinde von ca. 3800 im Jahre 1939 auf ca. 6500 Mitglieder an.

Bewunderung und Dank gebührt den vielen Helfern der Caritas, die in unermüdlichem Einsatz in Notunterkünften, Barackenlagern, Bunkerwohnungen und Kellerlöchern versuchten, die ärgste Not zu lindern, unterstützt von den Frauen der Nähstube, die aus abgelegten Kleidern, Gardinen und Stoffresten so manches Bekleidungsstück „zauberten“.

1945, 10.10. Die kath. **Gemeindeschule** erhält die Genehmigung, mit 4 Grundschulklassen den Unterricht wieder aufzunehmen.

1946 Die Gruppen und Vereine nehmen ihre Arbeit wieder auf

1948 Die Währungsreform läßt das Gemeindevermögen fast völlig dahinschmelzen

1953 Dechant Paul Jansen gestorben, im 34. Jahr seines Wirkens als Pfarrer unserer Gemeinde

1953 Pfarrer Franz A. Pattloch übernimmt die Gemeinde



- 1953 Pfarrheimbau durch Architekt Kreitz.
Die „ganze Gemeinde“ legt Hand an, um
Kosten zu sparen
- 1963 Der Holzwurm zerstört die alte Orgel und die
Empore
- 1963 Bau der neuen Orgel mit einer Empore aus
Beton, neuer Anstrich, neue Bänke

Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 -1965) setzt in der ganzen Kirche eine Reformbewegung ein. Unsere Gemeinde erlebt unter anderem die erneuerte Liturgie (Altar zum Volk, Muttersprache in der hl. Messe usw.).

- 1969 Der erste Pfarrgemeinderat wird gewählt. Die Laien sind „mündig“ geworden, mit allen Rechten, aber auch mit allen Pflichten. Sie haben mitzubestimmen, wie sich die Zukunft der Gemeinde und der ganzen Kirche gestaltet. Auch unser Pfarrgemeinderat appelliert an alle, mitzuarbeiten und seine Kräfte in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Die Sitzungen des Pfarrgemeinderates sind öffentlich, so daß jeder die Möglichkeit hat, an allen Planungen für die Zukunft teilzunehmen.
- 1970, 31.08. Pfarrer Franz A. Pattloch resigniert aus Altersgründen auf seine Pfarrstelle, nachdem er mehr als 17 Jahre die Geschicke der Gemeinde geführt hat.
- 1970, 1.09. Übernahme der Pfarrei durch die Franziskaner. Pater Urban Hachmeier wird Pfarrer

Das neue Verständnis für Liturgie, aber auch der „Zahn der Zeit“ machten die jetzt abgeschlossenen umfangreichen Umbau- und Renovierungsarbeiten nötig.

Gerade rechtzeitig zum 50-jährigen Jubiläum der Erhebung der Missionsstation St. Marien, Ottensen, zur Pfarrei sind Künstler und Handwerker fertig geworden; aber nicht rechtzeitig genug, um die neugestaltete Kirche hier im Bild vorzustellen.

Herr Architekt Karlheinz Bargholz aus Flottbek hat den Plan für die Renovierung gemacht und die Arbeiten geleitet.

Sämtliche Stufen sind im Chor zusammengelegt, die Heizungsanlage ist vergrößert und ganz erneuert und die Beleuchtung wurde in die Zedernholzdecke eingelassen. Durch den hellen Anstrich wirkt die Kirche jetzt einheitlich, ruhig und feierlich.

Die liturgische Gestaltung des Chorraumes wurde vom Bildhauer Hermann Stehr ausgeführt. Aus vier Altären ist einer geworden. Altar, Tabernakel, Ambo und Chorgestühl sind aus Bronze.

Wir können jetzt ein wenig verschnaufen und unserer Freude über das gelungene Werk Ausdruck geben, wenn Weihbischof v. Rudloff am 16. September 1972 den neuen Altar konsekriert, wenn wir anschließend ein Glas Sekt trinken und einige Tage später fröhlich tanzen!

Wir danken Gott, wir danken aber auch allen, die dieses Werk ermöglicht haben: dem **Verband der röm. kath. Kirchengemeinden**, der den Löwenanteil der Kosten übernahm, dem Architekten, der im Rahmen des Möglichen den Umbau konzipierte, dem Bildhauer und allen, die mit Rat und Tat halfen, in unserer Gemeinde wieder einen würdigen Rahmen für die Feier der heiligen Eucharistie zu schaffen.

ingrid latus



Dechant Paul Jansen
geb. 27. 6. 1880, gest. 16. 3. 1953

Unsere Seelsorger

waren bis 1909 Kapläne der Mutter gemeinde St. Josef

Kapl.	Wilh. Smits	ab	1891
Kapl.	Heinr. Knipper	ab	1893
Kapl.	Bernh. Stroetmann	ab	1895
Kapl.	Bernh. Kampker	ab	1900
Kapl.	Herm. Schütte	ab	1902
Pastor	Herm. Schütte	ab	1909
	Kapl. Ant. Moormann	ab	1910
Pastor	Gerh. Hilling	ab	1912
	Kapl. Josef Lejeune	ab	1912
	Kapl. Math. Nölker	ab	1913
	Kapl. Franz Heine	ab	1917
	Kapl. Joh. Alfermann	ab	1918
Pastor	Paul Jansen	ab	1919
Pfarrer	Paul Jansen	ab	1922
	Kapl. Jos. Brüggen	ab	1924
	Kapl. Wilh. Berning	ab	1931
	Kapl. Rich. Sruve	ab	1932
wirkl. geistl. Rat			
Dechant		ab	1934 bis 1953+
	Kapl. Philipp Koll	ab	1935
	Kapl. Heinr. Rahe	ab	1936
	Kapl. Hubert Hellmann	ab	1938-40
	Kapl. <u>Johs. Neveling</u>	ab	1938-47
	Kapl. <u>Dr. Ludwig Marizy</u>	ab	1940-47
	Kapl. Hubert Hellmann	ab	1947-53
	Kapl. <u>Karl-A. Siegel</u>	ab	1947-49
	Kapl. <u>Josef Rehme</u>	ab	1949-53
	Kapl. Hans-Georg Zimmermann	ab	1952-53

Pfarrer Franz A. Pattloch ab 1953
bis zu seiner Resignation 1970

Kapl. Johs. Müller	ab	1953-58
Kapl. Rud. Hüsing	ab	1956-58
Kapl. Kurt Kayser	ab	1958-64
Kapl. <u>Ansgar Müller</u>	ab	1964-69
Pater <u>Rud. Klapheck</u> als Subsidiar	ab	1969-70

Pfarrer P. Urban Hachmeier OFM seit 1970

Pater Athanasius Puschmann	ab	1970-71
Pater Franz-Josef Mohn	seit	1970
Pater Hermann Borg	seit	1971



Pfarrer Franz A. Pattloch
geb. 29. 8. 1900

Aus der Gemeinde hervorgegangene Priester

Karl Fischer, geb. 1900, Weihe/Primiz 1924, gest. 28.3.72

Adalbert Oberthür, geb. 1903, Weihe/Primiz 1928
(in St. Josef)

Friedrich Franke, geb. 1909, Weihe/Primiz 1935

Wolfgang Stratthaus, geb. 1916, Weihe/Primiz 1941
(in St. Paulus-Augustinus)

Dr. Josef Schewe, geb. 1921, Weihe/Primiz 1949

Franz Stenzaly, geb. 1935, Weihe/Primiz 1960

Heinr. Stenzaly, geb. 1937, Weihe/Primiz 1962

Gerh. Stenzaly, geb. 1940, Weihe/Primiz 1965



Innenansicht unserer Kirche St. Marien
vor der Renovierung

Festprogramm

16. 9.1972 18.30 Uhr

Hl. Messe mit Weihe des neuen Altars durch unseren
Bischofsvikar Joh. v. Rudloff.
Anschließend findet ein Empfang im Pfarrsaal statt.

17. 9.1972 9.30 Uhr

Kindergottesdienst mit Erstkommunion der Kinder
des 3. Schuljahres.

16. 9. und 17.9.1972

Briefmarkenausstellung im Erdgeschoß des
Pfarrheimes.

23. 9.1972 18.30 Uhr

Vorabendmesse mit byzantinischer Liturgie.
Es singt der Kirchenchor Musica sacra.

28. 9.1972 20.00 Uhr

Premiere unserer Theatergruppe im Saal der
evgl. Ansgar-Gemeinde, Griegstraße 1.

30. 9.1972 19.00 Uhr

Tanzfest in den Räumen des Pfarrheims.

1.10.1972 14.00 Uhr

Kinderfest auf dem Hof des St. Ansgar-Stiftes,
Bei der Reitbahn 7.

Druck: Johann Talkner
Hamburg-Altona
1972